

Übersetzt von Kalle Pehe

Sunday LA Times, 26. Oktober 2003

### **Den Verstand verlieren**

David Oaks und andere Mitglieder der "Mad Pride" - Bewegung sind der Überzeugung, dass Pharmazeutika in der Behandlung von psychischen Krankheiten zu intensiv eingesetzt werden und die Bewegung will diesen Missbrauch beenden.

Von David Davis

Auf einer Insel mitten in San Francisco stehend, schreit David Oaks den Schlüsselsatz des Films "Network" in ein Megaphon:

"Wir sind total verrückt und halten es nicht länger aus".

Diese Zeile wäre ein bloßes Klischee, wollte nicht Oaks wörtlich genommen werden.

Während an diesem sonnigen Tag Tausende von Psychiatrie-Profis zur 156. Jahrestagung des Amerikanischen Psychiatrie Verbands in die klimatisierte Kühle des Moscone Center strömen, sind Oaks und seine Unterstützer ziemlich verrückt, dank ihnen. Sie alle sind frühere Patienten von vielen für dysfunktional gehaltener psychiatrischer Einrichtungen.

Die Demonstranten tragen Transparente wie "Psychiater heilen Widerspruch, nicht Krankheiten" und "Selbsthilfe hilft".

Oaks bezieht sich auf seine heilige Dreifaltigkeit sozialer Aktivisten: Martin Luther King, Cesar Chavez und Justin Dart, den Urheber des amerikanischen Behindertengesetzes. "Wir fordern eine gewaltlose, weltweite Revolution der Selbstbestimmung und Empowerment", sagt er mit schweifendem Blick. "Die Bewohner sind darauf vorbereitet, Ihre Heimstatt zu übernehmen".

Privat ruhig und balanciert, läßt Oaks die Wut über seine Traumatisierung als Psychiatrie-Patient öffentlich heraus. In den 70ern, als er in Harvard studierte, attestierte man Oaks Schizophrenie; er wurde eingewiesen und zwangsmedikamentiert. Er erholte sich, sagt er, durch die Ablehnung von Medikamenten und mit Hilfe der Familie und von Freunden. "Ich wurde auf Haldol und Thorazine gesetzt, und das war eine Tortur", sagt er der Menge in San Francisco. "Sie haben eine Abrissbirne gegen die Kathedrale meines Geistes eingesetzt".

Oaks (48) ist Executive Director der MindFreedom Support Coalition International, einer in Eugene, Oregon beheimateten Dachorganisation der "Mad Pride" - Bewegung. Diese auch als "MindFreedom" bekannte Teil der Graswurzelbewegung wird von sogenannten Überlebenden der Psychiatrie und dissidenten Psychiatern getragen, die das

biomedizinische Modell der heutigen Psychiatrie ablehnen. Sie sagen, psychische Krankheit entstehe durch schweren emotionalen Stress, oft in Verbindung mit mangelnder Sozialisierung und sie beklagen die allumfassende Behandlung mit verschreibungspflichtigen Medikamenten, deren Umsätze sich seit 1998 annähernd verdoppelt haben.

Weiterhin verurteilen sie den fortgesetzten Einsatz der Elektro-Krampf-Therapie - oder EKT, auch bekannt als Elektroschock - von der sie sagen, sie verletze die Menschenrechte der Patienten.

Ihrem Ansatz liegt eine Philosophie des "vom System ausgelutscht und ausgespucktseins" zu Grunde, sagt Oaks, und diese Sicht bringt nahezu das gesamte medizinische Establishment einschließlich des Amerikanischen Psychiatrie Verbands, der Pharmaindustrie (die Medikamentenentwicklung und -tests immer stärker finanziert) und sogar der staatlichen Vereinigung der psychisch Kranken, einer bekannten Betroffenen-Unterstützungsgruppe, gegen sie auf.

Einfach gesagt glauben diese Organisationen, Jahrzehnte der Forschung hätten bewiesen, Schizophrenie, bipolare Störungen, schwere Depression und andere psychische Erkrankungen seien biologisch bedingte Erkrankungen des Gehirns, die durch verschiedene unbekannt Kombinationen genetischer, neurochemischer und sozialer Faktoren verursacht werden. Sie glauben, diese Erkrankungen sollten mit Medikamenten oder Medikamentencocktails, die auf die biochemischen Mechanismen der psychiatrischen Erkrankungen zielen, und begleitende Psychotherapie behandelt werden.

"Unsere Gehirne sind absolut ursprüngliche biologische Organe", sagt Dr. Paul Appelbaum, früherer Präsident des Amerikanischen Psychiatrie Verbands. "Jede Erkrankung ist im Wesentlichen ein biologischer Prozess."

Unter Berücksichtigung der Sachkenntnis und des Geldes dieser Organisationen sollten sich Oaks und seine Verbündeten hoffnungslosen Widerständen gegenübersehen. MindFreedom arbeitet am Rande der Gesellschaft für seelische Gesundheit; ihr Protest vor dem Moscone Center erreichte nicht mehr als 100 Personen. Oaks sagt, dass es keinen Beweis für das medizinisch-wissenschaftliche Modell psychiatrischer Erkrankungen gibt. Was er und seine kleine Armee indessen haben, ist ihre durch Blick in den Spiegel bewiesene Erholung von seelischer Erkrankung, die oft ohne die Einnahme von Medikamenten erreicht wurde. Ungeachtet der Experten´Diplome und ihrer "Wunderdrogen" rufen sie Beweise aus, dass sich das staatliche psychiatrische System in einer tiefen Krise befindet.

Berücksichtigen Sie:

- nach einer 2001 veröffentlichten WHO-Studie sind 4 der 10 weltweit wichtigsten Ursachen für Behinderungen neuro-psychiatrischer Art

- in seiner aus 1995 stammenden aktuellsten Studie schätzt das staatliche Institut für seelische Gesundheit die jährlichen Kosten der Behandlung psychiatrischer Erkrankungen in den USA einschließlich medizinischer Pflege und Produktivitätsverlusten auf \$ 185 Milliarden

- laut einer aktuellen Studie des Journal des Amerikanischen Medizin Verbands erhält nur 1 von 5 Amerikanern mit schwerer Depression angemessene Pflege

- im Jahr 2001 begingen mehr als 30.000 Amerikaner Selbstmord, 10.000 mehr als in diesem Jahr ermordet wurden

- "Das System ist kaputt", sagt Robert Whitaker, Autor des Buches "Mad in America": schlechte Wissenschaft, schlechte Medizin und anhaltende Fehlbehandlung psychisch Kranker. "Der sogenannte Siegeszug des psychiatrisch-pharmazeutischen Modells hat das heutige schreckliche Ergebnis verursacht."

Kann irgend jemand unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse völlig auf die Erfahrungen solcher Menschen verzichten, die mit psychischen Erkrankungen gelebt und sie überwunden haben?

Im Gespräch ist Oaks ernsthaft überzeugend. Er trägt sein gewelltes Haar zu einem Pferdeschwanz gebunden, und seine blassblauen Augen versteckt er hinter einer verspiegelten Brille. Wegen einer Wirbelsäulenversteifung kann er seinen Kopf nicht normal drehen.

Die Ereignisse, die ihn zu einem radikalen Aktivisten machten, fanden während seiner ersten Studienjahre in Harvard statt. 1973 kam er während einer Studienreise nach Cambridge - ein Kind der Arbeiterklasse aus dem Chicagoer Süden, das Politik und Wirtschaft (oder, wie er es nennt, "Macht und Geld") - studieren wollte.

Vom besonderen Renommee Harvard's und dem Privatschulhintergrund seiner Mitstudenten eingeschüchtert, tat sich Oaks schwer, seinen Platz zu finden. Nachdem er während seines 2. Studienjahrs mit Marihuana experimentiert hatte, erreichte er, was er als einen "veränderten Zustand" beschreibt. Er hörte Stimmen und glaubte mit Gott zu kommunizieren - klassische Zeichen der Schizophrenie, einer Erkrankung, unter der mehr als 2 Millionen Amerikaner leiden.

Im College-Krankenhaus behandelte man Oaks u.a. mit hohen Dosen des Antipsychotikums Thorazin medikamentös. Oaks konnte dieses Präparat lediglich 10 Tage einnehmen. "Es löschte mich einfach aus," sagt er.

Nach abgeschlossenem Klinikaufenthalt kehrte Oaks im Herbst nach Harvard zurück. Wieder rauchte er Cannabis und erlebte Halluzinationen. "Ich dachte, die CIA lasse meine Zähne wachsen, das Fernsehen spreche zu mir, und Gott kommuniziere mit mir über das Radio."

Diesmal kam er in das McLean Krankenhaus, wo bereits der mit dem Nobelpreis

ausgezeichnete Mathematiker John Nash "A Beautiful Mind") und die Dichter Robert Lowell und Sylvia Plath behandelt wurden. Oaks sagt, er sei in Einzelhaft genommen worden und habe sich einer von Patienten "Gooning" (forcierte Medikamentierung) genannten Prozedur unterziehen müssen. "Die Pfleger halten dich fest, ziehen dir die Hose runter und injizieren in deinen Hintern," sagt er. "Es ist furchtbar bedrückend und demütigend. Ich empfand, dass sie mich beherrschen wollten, statt mir zu helfen."

Einen Monat später verließ er McLean und spülte das verbliebene Lithium die Toilette hinunter. Dann entdeckte er die in Boston ansässige "Befreiungsfront psychiatrischer Patienten", eine der ersten Gruppen, die sich für die Rechte psychisch kranker Menschen einsetzten. Mit deren Hilfe lernte er, sich gesund zu ernähren und Sport zu treiben, Unterstützung nachzufragen und sie anzunehmen, und sich als Mitglied einer Gemeinschaft zu fühlen.

Die zweite Hälfte der 70er Jahre war eine schwierige Zeit für Psychiatrie-Überlebende. Die ehemalige Patientin Judi Chamberlin hatte gerade "Für uns selbst" geschrieben, ihre Kritik am Psychiatrie-System, die zur Bibel der Bewegung geworden ist. Unterstützungsgruppen entstanden überall im Land. Ihre Botschaft lautete: Gesundheit ist möglich durch Wohnlösungen, berufliche Fortbildung und Rehabilitation.

"Die Ärzte haben mir gesagt, mein Gehirn sei defekt," sagt Oaks. "Ich könne nichts dagegen tun. Nun, ich gesundete."

"Das Empowerment-Modell gibt denen Hoffnung,, die sich von psychischen Erkrankungen erholen," sagt Dr. Daniel Fisher, Psychiater und exekutiver Direktor des staatlichen Empowerment-Center, eines Informationszentrums für Bezieher medizinischer Leistungen. "Die Menschen müssen wissen, dass sie sich vollständig von psychischen Erkrankungen erholen können, dazu jedoch aktiv beitragen müssen. Solange sie passive Empfänger (von Pflege) sind, sind sie arm dran. Sie mögen zwar keine ernsthaften Symptome mehr haben, aber sie bekommen nie wieder einen Job."

Oaks arbeitete 4 Jahre mit der "Befreiungsfront psychiatrischer Patienten", bevor er nach Berkeley umzog und sich schließlich in Eugene niederließ. Während der 80er Jahre organisierte er Protestversammlungen gegen den Amerikanischen Psychiaterverband, protestierte gegen die Wiederbelebung der Elektroschock-Therapie und schrieb für Madness Network News, ein heute nicht mehr verlegtes Magazin für Psychiatrie-Überlebende. 1990 gründeten er und andere einen Unterstützer Verband. Heute MindFreedom genannt, verfügt diese Organisation über ein Jahresbudget von etwa \$ 80.000 aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und dem Verkauf von Büchern und T-Shirts.

Etwa 100 Gruppen der Graswurzel-Bewegung haben sich als Sponsoren angeschlossen. Unter Namen wie "Prozac-Überlebende-Unterstützungsgruppe", "Mit Medikamenten überführte weibliche Strafgefangene" und "Netzwerk gegen psychiatrische Angriffe" werben sie für alternative Behandlungsmöglichkeiten.

"Die Tatsache, dass die Bewegung überlebt hat, ist besonders David's Fähigkeiten zu

verdanken, nahezu umsonst wie ein Tier zu arbeiten und verletzte Menschen zu beruhigen", sagt Dr. Loren Mosher, früherer Direktor des staatlichen Instituts für seelische Gesundheit, der aus dem Amerikanischen Psychiater Verband ausgetreten ist, weil er ihn als Teil einer "unheiligen Allianz" von Psychiatern und der Pharmaindustrie betrachtet. "Er hat es verstanden, eine Menge unvereinbarer Meinungen unter der Decke zu halten."

Oaks sagt, die Gesellschaft halte ihn nunmehr für normal. Er ist Hauseigentümer, glücklich verheiratet und arbeitet ganztags für MindFreedom. Er ist stolz darauf, dass die Bewegung, der er sein Leben gewidmet hat, respektiert wird und spürbare Verbesserungen erreicht hat. Landes- und Bundesregierungen statten routinemäßig örtliche Begegnungsstätten, Unterstützungsgruppen und die jährliche "Alternativen" - Konferenz finanziell aus. Die Sicht der Überlebenden ist Bestandteil der "Neue Freiheit für seelische Gesundheit Kommission" von Präsident Bush und MindFreedom ist als NGO (Nicht-Regierungsorganisation) mit Beraterstatus bei den Vereinten Nationen (UN) akkreditiert.

Überlebende der Psychiatrie haben damit ihren Platz am Tisch, sagt Sally Zinman, exekutive Direktorin des in Sacramento, Kalifornien ansässigen "Netzwerk für geistige Gesundheit." Während der Versammlung des Amerikanischen Psychiater Verbands ist es nicht schwierig zu erkennen, wogegen sich Oaks auflehnt. Der Fußboden des Moscone Center ähnelt einem strahlend gefärbten kalifornischen Mohnblumenfeld. Dutzende, mit Teppichboden in verschwenderischen Farben von wassergrün bis knalllila ausgelegte, Messestände säumen die Halle und von jedem geht die Botschaft von den Segnungen der heutigen Pharmakologie aus. Hier gibt's Paxil für die Befreiung von der Angst, dort gibt's Zoloff, um die Depression zu bekämpfen und schließlich Ritalin gegen das Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom. Selbst der Fahrplan für den Hotelzubringerbus ist von Risperdal, einem in der Schizophrenie-Behandlung populären Medikament, gesponsert.

Der Effekt ist ebenso beruhigend wie beunruhigend. Es gibt Hilfe, versprechen diese Medikamente, während die schiere Masse der Produkte schreit: Du brauchst Hilfe, und zwar jetzt!

Oaks und andere Mad Pride Fürsprecher betonen, dass sie nicht kategorisch gegen Medikamente sind; viele ihrer Mitglieder nehmen Medikamente ein, um psychische Erkrankungen zu überwinden. Sie wehren sich lediglich gegen die weite Verbreitung der Medikalisierung jeglicher Facette menschlichen Verhaltens.

"Diese Eine-Pille-für-jeden-Kranken-Methode ist lediglich eine schnelle Verlegenheitslösung, die Symptome und nicht die Probleme behandelt," sagt Fisher. "Unterwegs haben wir etwas verloren - uns mit Menschen zu verbinden und ihnen zu helfen."

Viele dieser hoch gelobten Medikamente, notiert der Journalist Whitaker, werden als schädlich angesehen. Thorazine wurde 1954 von dem Pharmagiganten Smith, Kline & French markteingeführt, als viele Psychiater glaubten, es und andere "geistesordnende" Anti-Psychotika würden Patienten helfen. Laut einem Medizinhistoriker löste seine

Entwicklung in der Psychiatrie eine Revolution aus, die der Einführung des Penicillin in der Allgemeinmedizin vergleichbar ist. Thorazin erwies sich als wirksam, es hatte jedoch auch schädigende Nebenwirkungen. Manche Patienten entwickelten Symptome ähnlich der Parkinsonschen Krankheit, einschließlich schlurfenden Gangs und Speichelfluss. Es können dauerhafte Hirnschäden eintreten.

Thorazin ist durch eine neue, als Atypika bekannte Generation von Antipsychotika ersetzt worden, von denen Psychiater behaupten, sie seien effektiver in der Schizophrenie-Behandlung. Untersuchungen würden wohl eher Mad Pride's Sicht bestätigen, wonach die Präparate unbeabsichtigte Nebenwirkungen haben. Dieses Jahr zeigte eine Studie der Veteranen Verwaltung, dass bestimmte Atypika das Diabetes-Risiko mancher Patienten erhöhen.

Weiterhin zeigen Studien, dass die derzeit in der Depressionsbekämpfung eingesetzten SSRIs - selektive Serotonin-Wiederaufnahmehemmer - für manche Patienten gefährlich sind. Nach einer Reihe von Selbstmorden wurde in Großbritannien die Einnahme von Paxil durch Kinder unter 18 Jahren verboten; die FDA (Anm.d. Übers.: Food and Drug Administration, amerikanische Zulassungsbehörde, auch für Psychopharmaka) gab bekannt, dass sie die Daten klinischer Versuchsreihen für Paxil neu bewerten wird. Und das Archiv der Allgemeinen Psychiatrie berichtete über mögliche neurologische Schädigungen von Säuglingen durch SSRI-Gebrauch während der letzten Schwangerschaftsmonate.

Viele in der Mad Pride Bewegung beklagen die tiefen Taschen der Pharmaindustrie. Routinemäßig bezahlen die Firmen die Studien, die in den prestigeträchtigsten Medizinjournalen veröffentlicht werden - oft ohne öffentliche Aufmerksamkeit für diese Praktiken. Den von der Beratungsfirma IMS Health erhobenen Daten pharmazeutischer Verkaufszahlen folgend, erreichten die Umsätze mit Psychotherapeutika im Jahr 2002 \$ 21 Milliarden, ungefähr gleich dem Doppelten der Umsätze von 1998 in Höhe von \$ 11 Milliarden.

Selbst einer der harschesten Kritiker Oaks', Dr. E. Fuller Torrey, Vorstandsvorsitzender des Behandlungs-Befürwortungs-Center in Arlington, gibt zu, dass die Psychiatrie beeinflusst wurde. "Viele meiner Kollegen haben mehr Geld genommen (für Forschung und als Geschenk), als sie hätten nehmen sollen," sagt er. "Das ist ein großes Problem."

Jedoch verteidigt Rick Birkel, exekutiver Direktor der staatlichen Vereinigung der psychisch Kranken, die Pharmaindustrie wegen der Finanzierung kritischer Forschung und der Entwicklung lebensrettender Medikamente. "Wir könnten diese Arbeit nicht tun, wir könnten nicht die Fortschritte machen, die wir gemacht haben, ohne dass die Industrie psychiatrische Medikamente entwickeln würde. Diese Medikamente gestatten manchen Menschen, ein Leben zu leben wie sie möchten."

Mal abgesehen von den Psychopharmaka ist die Elektroschock-Therapie diejenige Behandlungsform, die Oaks besonders ablehnt. Durch Gehirnschocks löst EKT eine Serie von Epilepsie-ähnlichen Krämpfen aus. Obwohl ihr Einsatz während der letzten Jahrzehnte zurückging, weil der Medikamentengebrauch überwog, hat die EKT ein

stilles Comeback als letzte Behandlungsoption für schwer Depressive erlebt. In Kalifornien, einem von einer Handvoll Bundesstaaten, die Aufzeichnungen über diese Prozeduren verlangen, berichtet das Gesundheitsministerium über fast 3.200 Patienten, die EKT bekommen haben.

Torrey folgend ist EKT in Notfall-Situationen effektiv. "EKT ist eine primitive Therapieform, aber es ist die einzige Form, die bei manchen schwer depressiven Patienten hilft," sagt er. "Wir werden glücklich sein, wenn wir etwas besseres entwickeln können, aber EKT kann lebensrettend sein."

Oaks betrachtet EKT als "barbarisch" mit hoher Rückfallquote und merkt an, dass sie oft Gedächtnisverluste verursacht. Er sagt, manchmal werde EKT ohne die Zustimmung des Patienten angewendet. Damit kommen wir zum Kern der MindFreedom Philosophie: für Oaks und seine Verbündeten ist ein solcher Eingriff eine Verletzung der Bürgerrechte. Oder wie es Aktivist Chamberlin formuliert: "Wenn es nicht freiwillig geschieht, dann ist es keine Behandlung."

Für das medizinische Establishment ist das Gotteslästerung. Seine Mitglieder haben sich für Gesetze eingesetzt, die eine zwangsweise Behandlung schwer psychisch Kranker erlauben; dies schließt Kaliforniens Gesetz AB-1421, auch bekannt als Laura's Gesetz, benannt nach einer 19jährigen Frau, die von einem psychisch Kranken erschossen wurde, ein. Ohne diesen Schutz, argumentieren sie, könnten Patienten sich selbst und andere schädigen.

"Es gibt einen kleinen Prozentsatz derer mit psychischen Erkrankungen, die auf Grund der Erkrankung die Krankheitseinsicht verlieren und nicht verstehen, dass sie behandlungsbedürftig sind," sagt Appelbaum. "Psychische Erkrankungen sind nicht verschieden von anderen Krankheiten, die die Entscheidungsfähigkeit des Einzelnen beeinträchtigen."

Chamberlin entgegnet: "Von seinen Grundlagen her handelt es sich um ein Zwangssystem, das Menschen nicht anhört und sie noch weniger respektiert. Die Person denkt, ihr Leben ist schlechter (mit Medikamentierung), aber der Arzt sagt, ihr gehe es besser. Er ist Richter, Geschworener und Vollstrecker in einer Person."

An den Grenzen der Überlebenden-Bewegung prallt Oaks regelmäßig mit der staatlichen Vereinigung der psychisch Kranken zusammen, die sich selbst als "Graswurzel-, Selbsthilfe-, Unterstützungs- und Fürsprecherorganisation von Verbrauchern, Familien und Freunden schwer psychisch Kranker" bezeichnet. Oaks und andere klagen die Gruppe an, nennenswerte Spenden von Pharmafirmen anzunehmen. Im Ergebnis, sagt er, hat sie sich der Pharmaindustrie angepasst. "Sie wollen einfache Antworten," sagt er. "Sie wollen die Probleme eindämmen, auch wenn es Zwangsmedikamentierung und Jahre des Eingesperrtseins bedeutet. Solange ein erwachsenes Kind nicht obdachlos ist oder sich öffentlich selbst verletzt, halten sie das für einen Erfolg."

Birkel sagt, die Vereinigung nehme Millionenspenden der Pharmafirmen an und schätzt,

dies mache etwa 20% des Gesamtbudgets aus. Er verteidigt diese Praxis, indem er darauf hinweist, "dass alle Fürsprecher-Gruppen im Gesundheitsmarkt Spenden der Pharmaindustrie annehmen. Die tatsächliche Herausforderung liegt in der Bewahrung von Unabhängigkeit. Wir können uns in jedem Fall von der Pharmaindustrie distanzieren."

Birkel sagt, Oaks nehme die falschen Gruppen ins Visier. "Ich weiß nicht, was sie außer zu protestieren tun," sagt Birkel. "Ich glaube nicht, dass sie die Guten sind."

Andere Überlebende hingegen glauben, dass Oaks' radikale Politik für die erforderliche Balance sorgt. "David ist jemand wie der MalcomX der Psychiatrie Überlebenden Bewegung," sagt Zinman. "Er spricht die Wahrheit in aller Härte und Klarheit öffentlich aus."

Oaks und das psychiatrische Establishment mögen philosophisch nicht übereinstimmen, aber in einem Punkt sind sich einig: Amerikas Psychiatriesystem ist am Boden. "Zu einer Zeit, in der die Behandlung psychischer Erkrankungen effektiver als je zuvor möglich ist, ist der Zugang zur Versorgung fragmentarisch, diskontinuierlich, sporadisch und oftmals völlig unverfügbar," stellte eine Einsatzgruppe des Amerikanischen Psychiatrie Verbands kürzlich fest. "Die Zahl der Individuen mit ernsthaften und hartnäckigen psychischen Erkrankungen, die eingesperrt oder obdachlos und ohne Unterstützung sind hat epidemische Ausmaße angenommen."

Birkel hat es "ein zerbrochenes Pflegesystem" genannt, während Appelbaum vom Amerikanischen Psychiatrie Verband anmerkt, dass "wir uns auf neue, effektive Therapien fokussiert, es dabei aber versäumt haben, die Systeme zu installieren, die sie implementieren."

Um die Krise der Psychiatrie publik zu machen, entschied sich Oaks im August für einen Hungerstreik. Eingerichtet in einem kleinen Gebäude in Pasadena, forderten er und andere den Amerikanischen Psychiatrie Verband, die staatliche Vereinigung der psychisch Kranken und das Gesundheitsministerium auf zu beweisen, dass "Schizophrenie, Depression oder andere schwerwiegende Erkrankungen biologisch bedingte Gehirnerkrankungen sind" und "dass psychotrope Medikamente chemische Ungleichgewichte korrigieren können, die psychiatrisch diagnostiziert wurden."

Der Verband und das Gesundheitsministerium reagierten nicht offiziell. Birkel sagt: "Ich fand die Herausforderung nutzlos - es ist wie zu beweisen, wie viele Engel auf der Nadel tanzen." Der Amerikanische Psychiatrie Verband antwortete im persönlichen Gespräch mit einer Delegation der Hungerstreikenden. In einer im September veröffentlichten Aussage heißt es, "angesichts des bemerkenswerten wissenschaftlichen und klinischen Fortschritts ist es bedauerlich, dass eine kleine Zahl von Individuen und Gruppen beharrlich die Wirklichkeit und klinische Rechtmäßigkeit von Krankheiten, die den Geist, das Gehirn und das Verhalten betreffen, in Frage stellen."

Der Verband räumte allerdings ein, dass "die Hirnforschung noch nicht zu dem Punkt gelangt ist, an dem Wissenschaftler oder Kliniker auf sofort wahrnehmbare Verletzungen oder genetische Abnormalitäten zeigen können, die als verlässliche oder

vorhersagegenaue Biomarker für eine bestimmte psychische Erkrankung oder eine Gruppe psychischer Erkrankungen dienen können. Psychische Erkrankungen werden wahrscheinlich als Störungen der interzellulären Kommunikation oder als unterbrochene neurale Schaltkreise identifiziert werden."

Für Oaks, der an 12 Tagen des 22tägigen Streiks gefastet hat, war diese Anerkennung ein kleiner Sieg. "Sie haben zugegeben, keinen biologischen Beweis (für psychische Erkrankungen) zu haben, und das ist bei den Akten," sagt er. "Jetzt ist es an der Zeit für die APA, ein weit komplexeres Modell (psychischer Erkrankungen) zu liefern, das die ganze Person einbezieht und nicht nur dieses enge, reduktionistische, biologische Modell."